

# «Unternehmen erfinden sich neu»

**Beschäftigung** Die Zahl der Beschäftigten bei den hundert grössten Arbeitgebern der Zentralschweiz ist insgesamt leicht gestiegen. Die Branchen entwickeln sich aber unterschiedlich.

Rainer Rickenbach

Das Kantonsspital Luzern vor der Migros Genossenschaft Luzern und der Post – an der Spitze der Rangliste mit den grössten Unternehmen in der Zentralschweiz hat sich nichts geändert. Massgebend für das Ranking ist die Anzahl Mitarbeitender. Auch die Ränge nach dem Spitzentrio zeichnen sich durch Beständigkeit aus. Ab und zu macht ein Unternehmen ein paar Ränge auf Kosten anderer gut, doch grosse Verschiebungen bleiben aus. «Das spricht für die Konstanz der grossen Zentralschweizer Betriebe. Sie orientieren sich langfristig», sagt Lucas Zurkirchen, wirtschaftspolitischer Mitarbeiter der Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz (IHZ).

Zwar sind in den Spitzenrängen zahlreiche nationale und internationale Firmen wie die Post, Roche oder Siemens anzutreffen, die ihre Wurzeln nicht in der Region haben. Doch das täuscht über die wahre Zusammensetzung der hundert grössten Arbeitgeber hinweg: Mehr als die Hälfte von ihnen hat den Ursprung in der Zentralschweiz, viele sind über die Region und Landesgrenzen hinaus tätig. Auf Rang 7 zum Beispiel Galliker Transport, auf Rang 8 der Schindler-Konzern oder ein paar Plätze weiter hinten der Krankenversicherer CSS. Je kleiner die grossen Unternehmen, desto häufiger ist ihr regionaler Hintergrund. «Die Mischung von Unternehmen, die regional, national und international tätig sind, ist das Erfolgsgeheimnis der Zentralschweiz. Trotz der Frankenstärke behaupten sich die international tätigen Firmen gut», sagt Zurkirchen.

## Traditionelle Industrie investiert in Automation

Wichtiger als die Historien ist für die Wirtschaftsregion freilich der Mix. Stimmt er, bietet sich den Arbeitnehmern eine vielfältigere Auswahl an, und konjunkturelle Schwächen lassen sich besser abfedern. Denn laufen zum Beispiel in der Pharmabranche die Geschäfte wie geschmiert und schwächelt hingegen die Industrie, so gelingt mit einer breit aufgestellten Wirtschaft meistens ein Ausgleich. Die Mischung mag in der Region stimmen, bei der Arbeitsplatz-

## Das Treffen der Wirtschaft am 26. Oktober im KKL Luzern

Informationen und Meinungen zur Entwicklung der Zentralschweizer Wirtschaft. Mit dabei sind die prominenten Redner Martin Eichler, Chefökonom BAK Economics AG, und Bundesrat Ueli Maurer.

## Weitere Informationen:

[www.perspektiven-zentral.ch](http://www.perspektiven-zentral.ch)  
Der Anlass ist ausverkauft.



Das Kantonsspital ist der grösste Arbeitgeber in der Zentralschweiz. Im Bild das neue Notfallzentrum des Kantonsspitals Luzern.

Bild: Corinne Glanzmann (8. Juni 2017)

entwicklung haben Frankenstärke und Globalisierung aber bei den traditionellen Industrieunternehmen in der ganzen Schweiz Spuren hinterlassen. Der Lift-Konzern Schindler hat reorganisiert, Stromleitungskomponenten-Hersteller Pfisterer in Malers und Altdorf sowie Landis + Gyr verlegten einen Teil der Produktion ins Ausland, und die Maschinenfabrik Trumpf produziert nicht mehr in Baar. Andere lagern zwar nicht aus, verschlanken jedoch die Produktion. Die Zahl ihrer Arbeitsplätze in der Zentralschweiz stagniert. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, haben in der Region zum Beispiel die CPH Chemie + Papier AG (Sparte Pressepapier) oder Trisa (Zahnbürsten) viele Millionen Franken in die Automatisierung investiert. Einen Teil der Arbeitsschritte verrichten dort heute Roboter. CPH schafft zudem in den gewinnbringenden Sparten Verpackung und Chemie neue Arbeitsplätze zu einem schönen Teil im Ausland.

Die Folge: In der Unternehmensgruppe steigt die Zahl der Mitarbeitenden zwar. Doch an ihren traditionellen Standorten in der Zentralschweiz stagnieren sie oder sind gar leicht rückläufig. Zurkirchen: «Vor allem im Industriesektor müssen sich zahlreiche Unternehmen neu erfinden, wenn sie erfolgreich bleiben wollen. Immerhin vollzieht sich dieser Umbau sanft, in der Zentralschweiz kam es in den zurückliegenden Jahren bei den grossen Betrieben zu wenig Massenentlassungen. Selbstverständlich ist das nicht, wie ein Blick in andere Regionen deutlich macht.» Seine Einschätzung wird gestützt durch die

Arbeitslosenquoten der Zentralschweizer Kantone, die unter dem nationalen Durchschnitt verharren.

«Die Arbeitsplatzverschiebung von der Industrie zu Dienstleistungen ist schon lange im Gange. Durch die Digitalisierung und die Frankenstärke hat sie sich beschleunigt», sagt Zurkirchen. Ein Gegengewicht schaffen Firmen, die selber Produkte herstellen, die für den technologischen Fortschritt stehen. Etwa als Zulieferer der Automobilindustrie, deren Wagen mit zahlreichen IT-Funktionen und darum mit immer mehr und immer feineren Kabeln ausgestattet sind: Komax (von Rang 46 auf 42) stellt für die Automobilhersteller Kabelverarbeitungs- und Maschinenhersteller her und meldet bei der Umfrage unserer Zeitung seit Jahren steigende Arbeitsplatzzahlen in der Zentralschweiz. Seit dem letzten Listing stieg die Zahl der Beschäftigten in der Region um 59 auf 642. In Dierikon hat man konkrete Ausbaupläne.

## Das Gesundheitswesen boomt

Am stärksten fällt das Arbeitsplatzwachstum indes seit Jahren in der Gesundheitsbranche aus. In der Luzerner Klinik Hirslanden, im Spital Lachen und in den Kantonsspitalern Luzern, Zug, Obwalden, Nidwalden und Uri nahm die Zahl der Beschäftigten weiter zu. In Schwyz stagnierte sie für ein Jahr. «Die demografische Entwicklung mit dem steigenden durchschnittlichen Lebensalter ist die Ursache für das starke Stellenwachstum in den Spitälern. Es ist absehbar, dass es so weitergeht», sagt Zur-

kirchen von der Industrie- und Handelskammer. Ebenfalls auf der Überholspur befinden sich seit mehreren Jahren die Krankenkassen, von denen zwei der national grössten ihren Hauptsitz in Luzern haben: Bei der CSS verharren die Personalbestände für einmal praktisch auf dem Vorjahresstand, bei der Concordia stieg er um 8 Prozent an. Zurkirchen: «Mit dem wachsenden Druck in der Versicherungsbranche verschwinden immer mehr kleine Krankenkassen. Für die grösseren bedeutet das mehr Kunden, was wiederum mehr Mitarbeitende notwendig macht.»

Obwohl die Post ihren Platz unter den grössten drei Arbeitgebern zu behaupten vermag, nimmt ihre Mitarbeiterzahl national und regional stetig ab. Filialen verschwinden und werden durch weniger personalintensive Ersatzangebote ersetzt. In der Zentralschweiz beschäftigt sie 2 Prozent weniger Angestellte als im Jahr zuvor. Mit einem Minus von 17 Prozent in der Zentralschweiz steht die teilprivatisierte Swisscom da. Ein grosser Teil der abgebauten Arbeitsplätze entfällt auf die Schliessung des Callcenters in Luzern. In diesem Zusammenhang wurde ein Teil der Arbeitsplätze in Regionen ausserhalb der Zentralschweiz verlagert. Mit der Ruag hat ein anderer staatsnaher Betrieb hingegen die Stellen in der Zentralschweiz um mehr als hundert ausgebaut. Stabil um 1400 bewegt sich die Zahl der Mitarbeitenden bei der Suva. Der grösste Unfallversicherer des Landes mit Sitz in Luzern ist ein selbstständiges Unternehmen, das an das öffentliche Recht gebunden ist.

## CKW rüstet sich für die Zukunft

**Energie** Seit 125 Jahren versorgen CKW und ihre Tochterfirmen über 200 000 Endverbraucher in den Kantonen Luzern, Schwyz und Uri mit Energie und Infrastruktur. Mit über 1700 Mitarbeitenden gehört CKW zu den grössten Arbeitgeberinnen in der Region. Dank den rund 40 Standorten ist ein schneller Kundenservice jederzeit gewährleistet. Seit Ende Juni 2017 treten die drei Firmen CKW, CKW Conex und Fiber Services vereint unter der Dachmarke CKW auf. Die Kunden erhalten somit von einem einzigen Ansprechpartner individuelle Lösungen aus den Bereichen Connectivity und IT-Infrastruktur, Elektro und Licht, Energietechnik, IT und Kommunikation sowie Security. Mit der Neuausrichtung passt sich die CKW den ständig verändernden Bedingungen im Energiesektor an. Der Zusammenschluss der drei Marken reduziert Komplexität und nutzt Synergien.



Installateure der CKW sind an 40 Zentralschweizer Standorten tätig. Bild: PD

Im Zuge des Zusammenschlusses wurde auch der Markenauftritt überarbeitet. Dieser spiegelt die Entwicklung der Stromproduzentin in einen modernen Technologiekonzern. Mit dem schlanken Logo, einfachen Formen und einer schlichten Farbenwelt steht die visuelle Identität von CKW ganz im Zeichen des neuen Serviceversprechens: inspirierend, einheitlich und einfach. (pd)

## Facts

# CKW.

## Mitarbeitende:

1700, davon 300 Lernende

## Standorte:

40 in der gesamten Zentralschweiz

CKW  
Täschmattstrasse 4  
Postfach  
6002 Luzern  
Telefon 041 249 54 11

[www.ckw.ch](http://www.ckw.ch)

IMPRESSUM Kommerzielle Serie zur Veranstaltung «Perspektiven» im KKL Luzern vom 26. Oktober 2017.

Verlagsredaktion Luzerner Zeitung, [verlagsredaktion@lzmedien.ch](mailto:verlagsredaktion@lzmedien.ch), Koordination: Nadia von Euw, Telefon 041 429 52 52. Werbemarkt: NZZ Media Solutions AG, [inserate@lzmedien.ch](mailto:inserate@lzmedien.ch), Telefon 041 429 52 52

## Diese Projektträger unterstützen die Perspektiven 2018

ARLEWO  
arbeiten leben wohnen

CSS  
Versicherung

EY  
Building a better  
working world

Obwaldner  
Kantonalbank

Schindler

Technikpartner  
auvivo  
audio visual solutions

Mediensponsor

Luzerner  
Zeitung tele 1  
Zentralschweizer Fernsehen

CKW.

Luzerner  
Kantonalbank

PKG  
PENSIONSKASSE FÜR KMU

The PORT  
Technology